Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 7 (1917)

**Heft:** 50

Artikel: Berglicht

Autor: Brugger, Hans

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-644866

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Пг. 50 — 1917

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst Gebruckt und verlegt von der Buchdruckerei lules Werder Spifalgasse 24, Bern

15. Dezember

# - Berglicht. - -

Don fians Brugger\*).

Wo du nur wandelst am hellen Tag
Die Gaue entlang in heimischen Landen,
Vom erwachenden Morgen zum sinkenden Abend,
Im schimmernden Mittag, im Spätrotschein,
Da fluten hernieder von Spiken und Kanten
Der heimatberge, der wohlbekannten,
Die Silberstrahlen ins Land herein —
Wie ein hehres Gedicht
Das Sirnelicht.

Und aus der Gletscher blauendem Schoß Der Bergstrom springt mit Lärm und Getos, Dann, aufgefangen, mit Ach und Gekrach Durchbraust er Turbinen, millionenfach Im Wirbel gedreht. Mit Drähten und Stangen Zur Eb'ne geleitet, hat sich entrasst In ferne Weiten die Wunderkrast. Und die tausend Slammen, groß und klein, Entsenden bergwärts den Widerschein.

So glüht des Berglichts erhellende Pracht Bei Tag und Nacht.

\*) Aus "Hans Brugger. Ein Lebensbild. Reisebriese und ausgewählte Gedichte." Dargestellt und herausgegeben von Hans Bracher. A. Francke, Bern

## ⇒ Căcilia. ⇒

Eine Erzählung von Ernst 3ahn.

I.

more and the state of the second

Wie der Bauer Tobias Rempf und sein Weib zu dem Mädchen, der Cilli, famen, das war allen Leuten ein Rätsel, waren doch die beiden Buben, der Jakob und der Johann, so groblacht als möglich geraten, obwohl sie beide aus gang frischen, hübschen Bubengesichtern und heiteren Augen in die Welt schauten. Der Pfarrherr, der sein besonderes Wohlgefallen an der Cilli hatte, meinte, die Mutter trage die Schuld oder das Berdienst an dem Geschöpflein, das sich wie ein kunstvoller Porzellanengel in einem abgeernteten Rartoffelader unter denen von Reußfirch ausnahm. Die Mutter nämlich, die Margarete Kempf, war als jung einmal zwei Jahre außer Landes gewesen und hatte aus der Fremde eine gewisse Freude an But und buntem Gewand heimgebracht, die sie jest noch am Sonntag allerlei grelles Band- und Sutzeug anlegen ließ, Dinge, die zu ihrer edigen, von Feldarbeit verplumpten Erscheinung nicht mehr recht stimmen wollten. Das, so erklärte der sich gern als Pinchologe geberbende Sochwürdige, bedeute, daß in ihrem einen Rinde, der Cacilia, sich der Rempfin gewisser= maßen ein Traum von vornehmerem, ungewöhnlichem, mehr städtischem Wesen erfüllt habe. Irgendwo und irgendwann

fladerte im Dorf einmal ein Wort von einem Musikus und Luftikus auf, einem von jenen, die von Dorf zu Dorf unterswegs sind und der etwa ¾ Jahre vor der Geburt der Căcilia durch Reußkirchen gewandert und der Rempfin näher bekannt geworden sei; aber — was schießen nicht zu allen Zeiten und allerorts für Verleumdungsfeuerlein empor! Und wer sollte da glauben und rechten können!

Herrschten so über Daseinsberechtigung und Herkommen der Cilli Berwunderung und Berschiedenheit der Ansichten, so war im Dorf nur eine Stimme, daß sie ihrer äußern Erscheinung nach gerade so gut die junge, heilige Cäcilie selber wie ihre Namensschwester sein könnte.

Es war ein Schauspiel, wenn die Rempfs am Sonntag zur Kirche schritten. Serab von ihrem Seimwesen auf dem "Ehnet" hinunter zum Kirchlein, in dem der Hochwürdige immer so viel Blumen hielt, daß es ständig wie für einen hohen Festtag geschmüdt war.

Boraus pflegten der Kempf und sein Weib zu gehen: er selbst im Sonntagsgerust etwas schäbig, weil er sich Kleider nichts kosten ließ, sie immer geschniegelt und mit irgend einem malesizfarbenen Fähnlein am dunkeln Kleid. Beide waren stattliche Leute. Der Kempf hatte ein schwer-